

NEUE LUZERNER ZEITUNG NEUE URNER ZEITUNG NEUE SCHWYZER ZEITUNG NEUE OBWALDNER ZEITUNG NEUE NIDWALDNER ZEITUNG NEUE ZUGER ZEITUNG

Ein liebenswert ewiger Nichtsnutz

STANS Im Theater an der Mürg dreht sich ein Karussell mit bunten Figuren. Molnárs «Liliom» wird mit beispiellosem Aufwand brillant inszeniert.

ROMANO CUONZ
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

Der Ungar Ferenc Molnár gilt als «Klassiker des Boulevards». Aufgewachsen als Sohn eines gut situierten jüdischen Budapester Arztes, sollte er eigentlich Jura studieren. Doch die Neigung zu Journalismus und Literatur setzte sich durch. Mit Lustspielen zeichnete er ein zumeist heiter-ironisches Bild der maroden Gesellschaft in der alten Donaumonarchie. Merkmale seiner Stücke sind effektvolle Spielsituationen und ein gepflegt aphoristischer Konversationsstil. Selber ein eleganter Bon vivant und geistreicher Charmeur, gab Molnár Anlass zu zahlreichen Anekdoten. Sozusagen als Trotzreaktion darauf schuf er dann Liliom, seine bis heute populärste Bühnenfigur, die seit Samstag auf der Stanser Bühne gastiert.

Heiter leicht und düster tragisch

Liliom (Urban Riechsteiner geht in der Paraderolle nahtlos auf) arbeitet bei einem Karussell. Attraktiv und charmant, wie er nun mal ist, soll der Mann das weibliche Publikum anlocken. Als nun aber Frau Muskat (eine prächtig kokettierende Jana Avanzini) ihren ehemaligen Geliebten Liliom beim Poussieren mit dem Dienstmädchen Julie erwischt, entlässt sie ihn fristlos. Julie (von Raphaela Leuthold zwischen Heiterkeit und düsterer Tragik differenziert gespielt) liebt den Schausteller bedingungslos. Und der lässt sich berühren. Glaubt allen Ernstes: «Aus einem Hendelfänger und einem nichtsnutzigen

Dramatische Szene vor dem wunderschönen Bühnenbild: Frau Hollunder (Verena Kaiser) stellt Ficsur (Albert Müller, 2. von links) und Liliom (Urban Riechsteiner) zur Rede, während diese sich vor dem Gendarm (Jonas Hochreutener) in Acht nehmen muss.

Bild Emanuel Wallimann



Kerl ... da kann auch noch ein Mensch werden.»

Wenn Figuren entlarvt werden

Doch daraus wird nichts: Liliom kommt mit der neuen Situation nicht zurecht. Trotzig verbirgt er seine Empfindsamkeit hinter Brutalität und trauert der ehemaligen Beschäftigung nach. Der Einbrecher Ficsur (Albert Müller stattet ihn mit der nötigen Arglist aus) zieht Liliom in den Abgrund. Die zeitlos gültige Geschichte zweier unglücklich Liebender nimmt ihre skurrile Fortsetzung vor der Himmelspolizei. Zu einem Happy End aber darf es nicht kommen: Kerle wie Liliom sind zwar liebenswert, aber ewige Nichtsnutze.

Molnár entlarvt in seinem Theater eine Figur nach der anderen. Lässt die Zuschauer Blick um Blick hinter die Kulissen der damaligen Gesellschaft werfen. Auf der Bühne agieren eine herrlich naive Marie und ihr Soldat Wolf (Melanie Ittmann und Theo Barmettler mit viel Komik). Da sind die bärbeissige Tante Hollunder (Verena Kaiser) und Lilioms adrettes Töchterchen Luise (Jessica Herber). Thomas Ittmann, Jonas Hochreutener, Theo Barmettler, Pia Murer, Oscar Steffen, Guido Dillier treten überaus wandlungsfähig als Polizisten, Detektive, Arzt, Stadthauptmann oder himmlische Heerscharen auf. Wie verspricht doch Profi-Regisseur Dodó Deér, ein in der Schweiz aufgewachsener

Ungar: ««Liliom» ist nicht nur Komödie, nicht nur Märchen, nicht nur zwischen Himmel und Erde aufgespanntes Traumspiel: «Liliom» will treffen und berühren.» Und Dodó Deér, der das Stück auch bearbeitet hat, hält sein Versprechen vom ersten bis zum letzten Augenblick. Manchmal wird es im Saal so still, dass man eine Nadel fallen hören könnte.

Keine Mühen und Kosten gescheut

Auch das fantastische Bühnenbild hat Dodó Deér kreiert. Gleich zu Beginn dreht sich ein schillerndes Karussell mit bunten Menschenfiguren. Allein schon ein Grund, das Theater zu besuchen! Während des ganzen Spiels greift immer wieder die Musikkapelle mit Roland von

Flüe und seinen Söhnen Lukas und Julian ein: miterzählend, stimmungsvoll, malerisch. Theatermusik vom Besten. Schliesslich sind auch die Choreografie von Mariana Coviello, die Kostüme von Irène Stöckli, die Maske von Roger Niederberger und Martin Bruns Lichtdesign Trümpfe, welche das Stanser Theater in einer nur schon vom beträchtlichen Gesamtaufwand her gesehen grandiosen Produktion ausspielt.

HINWEIS

«Liliom», Theater Stans: 17 weitere Aufführungen bis zum 23. März. Vorverkauf online unter www.theaterstans.ch oder unter Tel. 041 610 19 36 (Do/Fr von 16.30 bis 18.30 Uhr, Sa 10 bis 12 Uhr) oder zu denselben Zeiten persönlich im Theater an der Mürg in Stans.